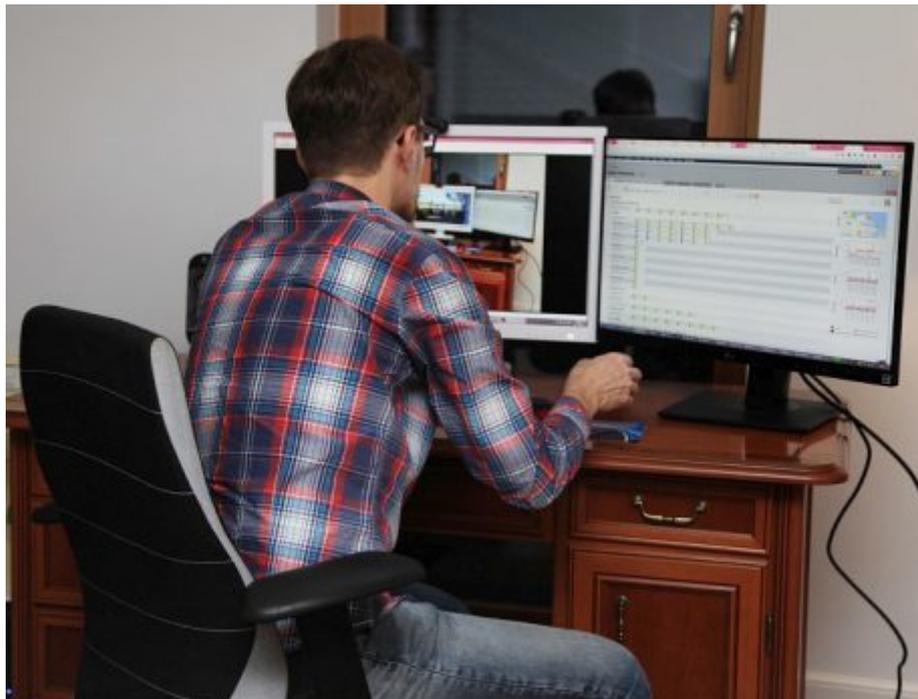


Lesertest 2 Aktion Business-Monitore LG 27BK750Y-B

Einleitung

Ich war auf der Suche nach einem neuen qualitativ hochwertigen Büromonitor. Nichts Ausgefallenes, eher was Übliches, aber mit gehobener Ausstattung. Also Full-HD-Auflösung, IPS-Panel mit gutem Farbspektrum und kräftigen Farben, höhenverstellbar und modern. Nachdem ein Kollege sich im April ein sündhaft teures ThinkPad mit 17,3 Zoll großem 4K-Monitor gekauft hat und sagte, dies sei zwar nett, aber in der Praxis gebe es bei der einen oder anderen Anwendung Probleme mit zu kleiner Schrift - selbst mit Office würde es mitunter Probleme geben -, habe ich mir gedacht, solche Umstände, denen Early Adopter fast naturgemäß ausgesetzt sind, musst du dir ja jetzt nicht antun und hast du ja schon bei deiner Netzwerktechnik mehr als genug. Wenn es da ein neues Feature gibt, gibt es zumindest in den Betaversionen, die ich vielfach teste, auch neue Bugs. Ich bin also durchaus technikaffin, aber die Kernkompetenzen liegen in der Netzwerktechnik, hier insbesondere beim deutschen Hersteller LANCOM Systems. Trotzdem habe ich gedacht, als ich etwas Zeit hatte und ein wenig nach aktuellen LG-Monitoren googelte und auf das Angebot stieß, einen LG 27BK750Y-B Monitor zu testen: da kannst du dich ja bewerben. Gesagt, getan; kurze Zeit später kam dann schon die Zusage, noch ein paar Tage später der Monitor, und dann ging es los.



Erstes Aufstellen des neuen Monitors neben einem älteren LG-Modell

Während ich bei Fernsehern eher ein Freund von Samsung bin, hatte ich mich vor gut vier Jahren mal für einen LG Monitor entschieden, war insgesamt recht angetan und habe seitdem auch anderen einen LG als Monitor empfohlen. Nun steht er hier also, der 27BK750Y-B, auf dem Bild hier neben einem älteren LG. Beide sind 27-Zoll-Monitore mit Full HD. Ich empfinde 27 Zoll als angenehme Größe für einen Büromonitor. Wer mitunter zehn Stunden am Tag vor einem Display sitzt, der weiß, dass es einfach entspannter ist, wenn man einen großen Monitor hat. Man steht das zwar auch mal am Notebook durch, aber wenn man die Wahl hat, sind 27 Zoll besser. Erst recht, wenn man auch mal zu zweit am PC sitzt, da wird es mit einem 24-Zöller ganz schnell

eng. Und an einen Curved-Monitor habe ich mich jetzt auch nicht rangetraut.

Optik und Mechanik

Nach meinen bisherigen LG-Monitoren, die man als grundsolide im klassischen Business-Design bezeichnen könnte, mit böser Zunge aber auch als klobig, kommt der 27BK750Y-B eher schlank und modern daher. Oben und an den beiden Seiten fehlt der klassische Rahmen. Wenn der Monitor ausgeschaltet ist, sieht man eigentlich nur das Panel umgeben von einem zwei Millimeter dünnen Rahmen (eingeschaltet sieht man einen insgesamt 6,5 mm breiten Rahmen). Nur unten fällt dieser mit 20 (bzw. 24) Millimeter deutlich sichtbar aus. Zum Vergleich: Beim alten Monitor liegen die Werte noch bei 22 bzw. 27 Millimetern. Von der Seite betrachtet ist das Testmodell ebenso schlanker geworden, es startet mit einer Tiefe von 15 Millimetern, die sich leicht gebogen auf 18 Millimeter etwas weg vom Rand erhöhen. Der Ältere startet mit 25 Millimetern.

Der gesamte Zusammenbau des LG 27BK750Y-B gestaltet sich so einfach wie noch nie. Man benötigt schlicht keine Hilfsmittel mehr. Alles geht zügig von der Hand und bedarf keiner Anleitung. An der Schraube, mit der der Standfuß unten festgeschraubt wird, befindet sich ein einklappbarer Bügel, der den Griff zu Geldstücken oder einem großen Schraubendreher erübrigt. Anschließend braucht man den Standfuß nur noch in den Monitor einzuhängen und klack - alles ist verbunden. Einfacher geht es wirklich nicht. Wenn man den Bildschirm in die höchste Stellung geschoben hat, kann man mit ein wenig Übung die Demontage und Montage sogar im Stand ohne Probleme vornehmen. Damit eignet sich der Monitor ideal für wechselnde Arbeitsplätze oder gar Messen.

Die Rückseite sieht sehr aufgeräumt und vorzeigbar aus. So nach dem Motto: Ein schöner Rücken kann auch entzücken. Keine Schrauben und keine Schraubenlöcher sind sichtbar. Alles ganz plan. Die Schrauben für eine Wandmontagehalterung oder Schwenkarme nach dem VESA-Standard (100 x 100 mm) sind mit Montage des Standfußes hinter der Montageplatte versteckt. Auch die bei den alten Monitoren übliche seitliche Ausbuchtung für die USB-Ports entfällt - die USB-Ports wurden nach unten neben die anderen Anschlüsse gelegt. Kurzum: In Situationen, in denen der Bildschirm von hinten zu sehen ist, punktet er mit einem schlichten, modernen Design.





Rückseite eines alten LG-Monitors (links) mit Schrauben, Löchern und einer Ausbuchtung für die USB-Ports und dazu im Vergleich die aufgeräumte Oberfläche des neuen Gerätes (rechts)

Die Mechanik des Standfußes ist sehr solide, nichts wackelt oder schwingt großartig nach, alles macht einen sehr hochwertigen und stabilen Eindruck. Höheneinstellung mit 15 cm Hub, Neigungseinstellung und Pivot-Funktion - alles geht einfach und ohne Mangel, wenn vorher die Kabel ordentlich verlegt wurden, sodass genügend Kabelreserven für die sich durch die Pivot-Funktion doch recht stark ändernde Lage der Anschlüsse vorhanden sind. Wer die Pivot-Funktion nicht nutzt, kommt mit etwas weniger Kabelreserve aus, bei genauerer Betrachtung kann man dann auf die obere Kabelhalterung sogar verzichten. Die beiden Kabelhalterungen sitzen - auch wieder ohne eine Schraube reindrehen zu müssen - auf Antrieb perfekt, der obere Kabelhalter könnte aber kleiner ausfallen, selbst mit noch einem dicken DisplayPort- und einem zusätzlichen DVI-Kabel ist noch weit mehr Platz als für fünf USB-Kabel.

Die Pivot-Stellung ist sowohl im als auch entgegen dem Uhrzeigersinn zu erreichen, was in dem Moment Sinn ergibt, wenn zwei Monitore in Pivot-Stellung nebeneinanderstehen sollen. Dann würden die Unterseiten an den Außenseiten landen. Ich weiß nicht, wie oft die Pivot-Stellung wirklich in der Praxis zum Einsatz kommt, bei mir gibt es keinen Anwendungsfall, der diese erfordert. Wichtiger ist da schon die Drehung des Monitors. Diese geht jetzt wesentlich eleganter als beim alten Gerät, es dreht sich nicht mehr der gesamte Fuß auf einem Drehteller, sondern nur noch ein kreisförmiger Ausschnitt innerhalb des Fußes. Der Vorteil ist, dass der Fuß keine Gegenstände, die um ihn herum abgelegt wurden, mehr verschiebt. Preis der neuen Lösung sind nur noch 45 Grad Verstellbarkeit in jede Richtung. Mehr war vermutlich aus Gründen der Standsicherheit nicht drin. In der Praxis führt das vermutlich nur bei Anwendungen wie dem Verkauf von Ersatzteilen an einem Tresen zu Einschränkungen, wo ein freundlicher Verkäufer gerne mal den Monitor 90 Grad in Richtung Käufer dreht, damit dieser in der Explosionszeichnung sein benötigtes Teil wirklich zweifelsfrei identifizieren kann.





Standfüße im Vergleich: Rechts der neue, sehr stabile Standfuß, der etwas schräg steht

Wer schon mal seinen Monitor von Staub befreien musste, weiß, dass die Ecken des Panels durchaus Problempunkte darstellen können, wenn man einen gewissen Grad an Perfektion für die Reinigung anstrebt. Da die Ecken in der Form nicht mehr da sind, gibt es auch das Problem nicht mehr.

Die Entspiegelung ist hervorragend. Ich habe den Monitor an verschiedenen Stellen getestet, auch an Arbeitsplätzen direkt neben dem Fenster. Nirgends gab es störende Reflexionen.

Geräusentwicklung

Störende Geräusche im Betrieb oder Standby konnte ich keine feststellen. Der LG 27BK750Y-B arbeitet in allen Betriebsmodi geräuschlos. Es gibt auch bei unterschiedlichem Stromverbrauch kein Fiepen des Netzteils. Auch gibt es kein Ausdehnungsknacken nach 20-minütiger Betriebszeit, wie ich es von manchen Displays kenne.

Soll der Monitor allerdings tatsächlich mal Töne über die integrierten Lautsprecher von sich geben, hört man ebenfalls so gut wie nichts, jedenfalls nichts Brauchbares. Normal würde ich das gar nicht weiter ausprobieren, aber im Rahmen dieses Tests dachte ich: „Ach, schau doch mal, wofür man das gebrauchen/empfehlen könnte.“ Die integrierten Lautsprecher sind noch schlechter, als man annimmt. Ich kenne kein Smartphone und kein Notebook, was einen schlechteren Klang abgibt, als diese irgendwo in der Rückseite liegenden Lautsprecher. Das ist sicherlich kein Kriterium für einen Monitor, und doch kann es, z. B. aus Platzgründen, erforderlich sein, auch mal keine zusätzlichen Lautsprecher aufzustellen. Ein Monitor, der dann wenigstens die Soundqualität eines Notebooks bietet, wäre vertretbar, aber diese Lautsprecher eignen sich allenfalls für Signaltöne des Betriebssystems. Zum Musikhören oder für Webinare bedarf es definitiv zusätzlicher Lautsprecher, ansonsten muss man echt Abstriche machen.

Anschlüsse

Kurz gesagt bietet der Monitor das gesamte Spektrum, nur der alte analoge VGA-Anschluss (D-Sub) steht nicht mehr zur Verfügung. Das stört normalerweise niemanden. Nur wenn mal jemand mit einem älteren PC daherkommt und Hilfe benötigt, sollte man noch einen Monitor mit VGA-Anschluss griffbereit haben. Davon abgesehen stehen alle gängigen Anschlüsse zur Verfügung, also DVI-D, HDMI und DisplayPort. Beim DisplayPort gibt es genau genommen sogar zwei Anschlüsse, einer für eingehend (in) und einer für ausgehend (out). Am Ausgang lässt sich der nächste Monitor per DisplayPort-Multistream-Transport-Funktionalität anschließen.

Daneben steht eine Audiobuchse zur Verfügung, die man im Normalfall nur bei Nutzung von DVI-D benötigt, weil nur DVI-D nicht in der Lage ist, neben den Bildschirmdaten auch Audiodaten zu übertragen. Des Weiteren

ist ein Kopfhöreranschluss vorhanden.

Der Lieferumfang der beiliegenden Kabel ist etwas verwunderlich. DisplayPort- und HDMI-Kabel sind vorhanden, nicht aber ein DVI-D-Kabel, obwohl die Buchse bei Desktop-PCs immer noch gängig ist. Da die meisten Desktop-PCs jedoch auch einen HDMI- oder DisplayPort-Anschluss haben, benötigt man tatsächlich nur noch selten ein DVI-D-Kabel. Warum dann aber noch ein Audiokabel beigelegt wird, was man dann ja eigentlich auch nicht mehr benötigt, ist ein wenig komisch. Und an eine extra Soundkarte wird wohl niemand den Monitor anschließen wollen, weil die Audio-Ausgabe des Monitors, wie schon geschrieben, nur als Notlösung zu empfehlen ist.

Schließt man das DisplayPort-Kabel am LG 27BK750Y-B an und verlegt es wie vorgeschrieben mit gerade ausreichender Reserve für alle Höhen- und Pivot-Einstellungen, verbleiben knapp 1,10 m Kabellänge ab Standfußsockel (Gesamtlänge: 1,80 m). Bei einem auf dem Fußboden stehenden PC kann das schon knapp werden, wenn die Kabel geordnete Wege gehen sollen. Das HDMI-Kabel hat eine Kabellänge von 1,77 m, das Audiokabel eine von 1,86 m.

Die Stromversorgung erfolgt über einen Kaltgerätestecker, da der Monitor ein innen liegendes Netzteil hat. An sonstigen Anschlüssen sind vier USB-3.0-Typ-A-Buchsen (out) sowie eine Typ-B-Buchse (in) vorhanden. Durch den integrierten USB-3.0-Hub sind die Buchsen wirklich praktisch einsetzbar. Auch kann die Buchse 1 als Ladeanschluss für ein Smartphone oder Tablet genutzt werden. Das ist durchaus nützlich, wenn man den Kabelsalat auf dem Schreibtisch in Grenzen halten will. Die Buchse kann man, vermutlich aus Energiespargründen, im Menü (unter „Allgemein -> Schnellladen“) ein- und ausschalten. Im Betrieb oder im Energiesparmodus (in den der Monitor kommt, wenn kein Signal mehr anliegt/der PC den Monitorausgang abschaltet) ist die Buchse dann mit Strom versorgt, nur beim Übergang vom Energiespar- in den normalen Betriebsmodus wird die Stromzufuhr ganz kurz unterbrochen – das Handy meldet sich dann so, als wenn man frisch das Ladekabel eingesteckt hätte. Nur wenn der Bildschirm wirklich aus ist, hat die Buchse keine Spannung mehr.

Bedienung

Die Bedienung erfolgt über die Tasten unten rechts. Diese lassen sich so weit gut bedienen und haben einen eindeutigen Druckpunkt. Die Funktion der Power-Taste, rechts angeordnet, versteht sich von selbst. Die Power-LED ist etwas abseits der Power-Taste angeordnet (warum?) und geht standardmäßig nur beim Einschalten an und anschließend aus. Man kann sie im Menü einschalten, dann ist sie im Betrieb ständig an; ich persönlich würde jedoch davon abraten, das Licht kommt an diesem einen Punkt doch sehr konzentriert und hell raus, spätestens im abgedunkelten Reader-Mode stört sie dann. Auch blinkt sie im Energiesparmodus dann ständig vor sich hin (und fordert gefühlt irgendwie zum kompletten Ausschalten auf).





Tasten und LEDs im Vergleich: Links der alte LG-Monitor, rechts der neue

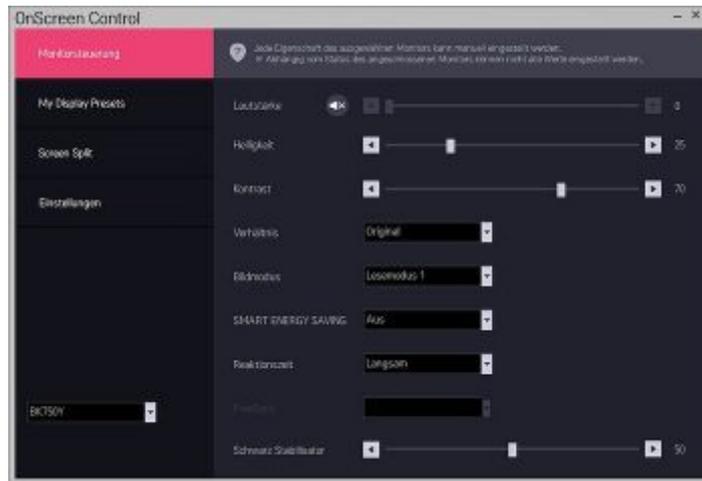
Von den sechs weiteren Bedientasten ist die linke zum Aufrufen des OSD-Menüs, die beiden folgenden zur Lautstärkeregelung der internen Lautsprecher und die vierte von links dann zur Wahl der Eingangsschnittstelle, falls man an mehreren Eingängen (z. B. DisplayPort und DVI) Signale anliegen hat. Liegt nur an einem Eingang ein Signal an, wechselt der Monitor selbständig den Eingang.

Insgesamt gefallen mir die quadratischen Tasten am älteren LG etwas besser, sowohl von der Optik als auch von der Bedienung her. Die Tasten sind nicht so breit und dadurch dichter beieinander, am neuen Monitor legt man mit den Fingern bzw. mit dem Daumen (geht irgendwie besser) weite Wege zurück, wenn man sich durchs Menü hangelt.

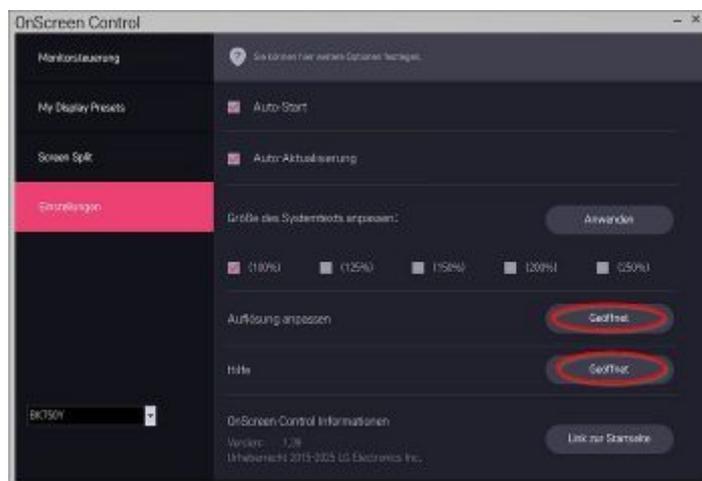
Die Bedienungsanleitung ist so weit gut, die Übersetzungen sind teilweise jedoch nicht so toll. Das gilt auch für die Software „On Screen Control“. Zum Glück schaut in der Praxis kaum jemand in die Anleitung rein.

OSD

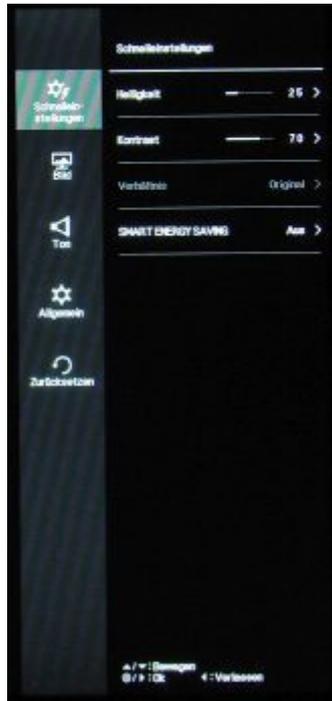
Das Menü ist optisch ansprechend und schön groß, allerdings entspricht die Navigation mit den Tasten dem Stand von vor einigen Jahren. Man wünscht sich unweigerlich eine Vier-Wege-Navigationstaste mit Mitteltaste. Das scheitert vermutlich an Platzproblemen, wobei es nur wenige Millimeter sein können. Aber warum man dann nicht wenigstens wieder Softkeys genommen hat, also Tasten, deren Funktion im Menü angezeigt wird, ist verwunderlich. So richtig gut sieht man die Tastenbeschriftung nämlich nicht, sei es, weil das Umgebungslicht so dunkel ist und der Bildschirm im Gegenzug in gewisser Weise blendet, oder weil man sich bei der Bedienung mit der eigenen Hand/dem Daumenansatz die Sicht versperrt. Intuitiv und auf Anhieb bedienbar ist echt was anderes - schade, das ging schon mal besser.



Software „On Screen Control“



Auch nützt die über die beiden Links-rechts-Tasten sofort zugängliche Lautstärke-Regelung vermutlich den wenigsten Anwendern, weil sie die Lautsprecher gar nicht verwenden. Es wäre schöner gewesen, wenn man damit die Helligkeit regeln oder zumindest einstellen könnte, dass die Tasten statt der Lautstärke die Helligkeit regeln sollen. Und die Hoch-runter-Tasten sind außerhalb des Menüs ohne Funktion. Warum hat man da nicht den Bildmodus raufgelegt? Ein Tastendruck (Runter-Taste) und man wäre vom Anwender- im Reader-Modus und umgekehrt (Hoch-Taste). So ist die Einstellung übers OSD/Menü eine 10-sekündige umständliche Aktion – wer den Reader-Modus ernsthaft verwenden und ihn regelmäßig ein- und ausschalten möchte, dem bleibt vermutlich nur der Weg über die Software (On-Screen-Steuerung).

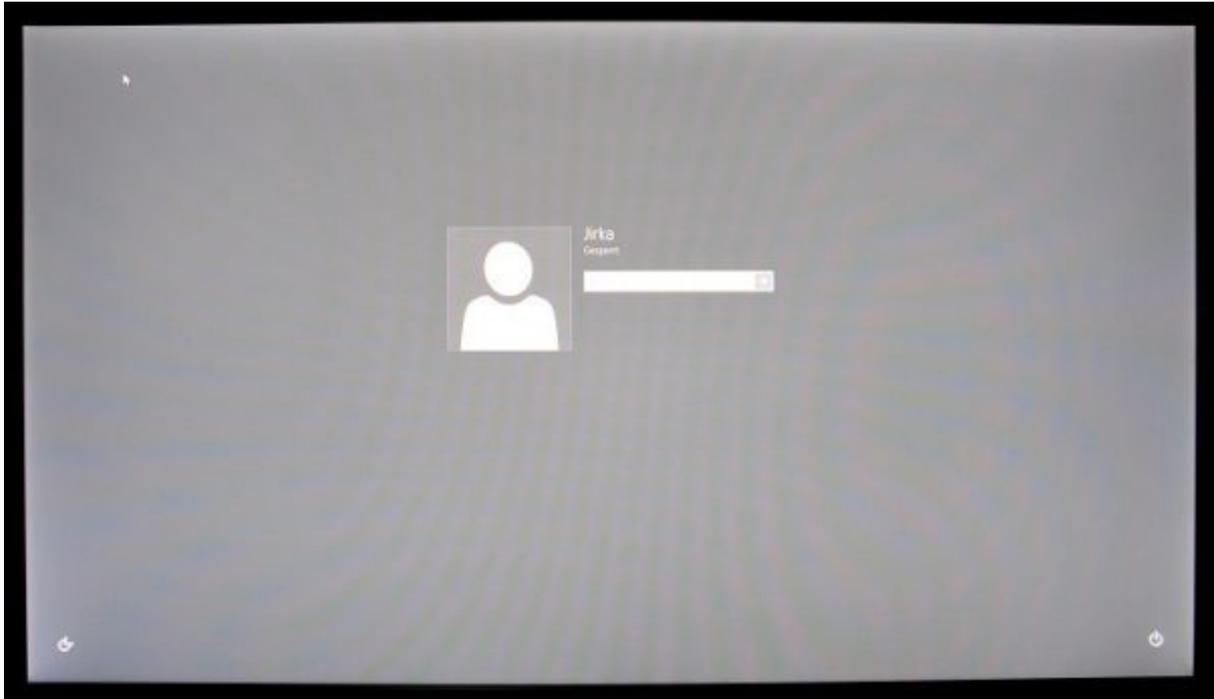


OSD-Menü Monitor

Hier wurden echt Chancen vertan, sich mit einem von der Bedienung her perfekten Gerät gegenüber der Konkurrenz abzuheben. Immerhin kann, wie schon erwähnt, die Software Abhilfe schaffen. Ja, sie kann sogar programm-basiert verschiedene Bildmodi einschalten, also z. B. Photoshop immer im farbechten Anwendermodus, während Word und Excel im Reader-Modus laufen. Die Bedienung der Software ist noch nicht so ganz konsistent: Während man in der Standard-Monitorsteuerung den Bildmodus per Dropdown-Liste auswählt, erfolgt dies bei der Programmzuordnung („My Display Presets“) per rechter Maustaste durch eine Auswahl im Kontextmenü. Bei der Software wird es sicherlich mal ein Update geben. Vielleicht wird dann auch eine zeitabhängige Steuerung möglich sein. Windows 10 bietet ja seit dem Creators-Update den Nachtmodus („Night Light“), der standardmäßig sogar eine Steuerung von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang ermöglicht. Ob da allerdings im Ergebnis das Gleiche bei rauskommt, als würde man die Einstellungen im Monitor ändern, ist stark anzuzweifeln.

Bildqualität

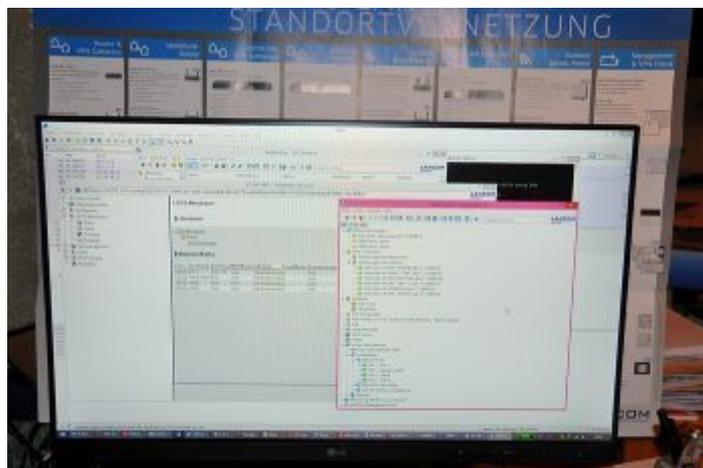
Die Bildqualität ist LG-typisch sehr hoch. Die Farbdarstellung ist subjektiv betrachtet ohne Tadel, alle Farben werden in einem ausgewogenen Verhältnis dargestellt. Eine Monitortest-Software zeigt keine Defizite auf, alles passt soweit, wie man es von einem Business-Monitor erwartet. Wenn ich keinen Testbericht über diesen Monitor schreiben würde, hätte ich mir das Monitortestprogramm vermutlich nie angeschaut. Aber so habe ich versucht, auch damit die Qualität zu beurteilen. Wenn man ganz genau schaut, finden sich an den Rändern mit schmaler Umrandung, also links, oben und rechts, ganz leichte Aufhellungen. Dies sieht man mit bloßem Auge aber nur bei einem gleichfarbigen grauen bis dunkelgrauen Hintergrund. Hier ist das Bild dann nicht völlig homogen. Im praktischen Betrieb fällt das aber nicht oder nur extrem selten auf, z. B. wenn man einen Film schaut, der im Breitbildformat vorliegt, sodass oben und unten schwarze Streifen sind. Dann kann man am oberen Rand leichte Aufhellungen des schwarzen Streifens erkennen. Ein kontrollierender Blick auf den alten LG-Monitor zeigt dort nicht dieses Verhalten.

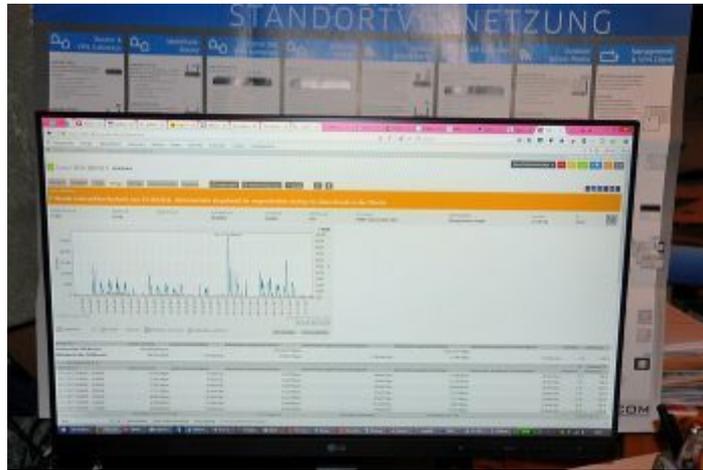


Aufhellungen an den schmalen Rändern, Langzeitbelichtung (1,3 Sek.) Blickwinkel

Zur Blickwinkelstabilität kann ich nur sagen, dass die angegebenen Betrachtungswinkel (178°) durchaus stimmen, aber ab über 90 Grad (also weniger als 45 Grad zwischen Betrachter und Bildschirm) geht das definitiv mit Helligkeitsschwankungen/verminderter Helligkeit einher. Aber wer schaut schon in so einem spitzen Winkel auf den Monitor? Selbst wenn man zu zweit nebeneinander vor dem Monitor sitzt, schaut man nicht so sehr von der Seite. Die Blickwinkelabhängigkeit der Farbwiedergabe ist IPS-typisch sehr gering. Anwendungen

Bei den von mir im Büroalltag regelmäßig benutzten Anwendungen wie Browser, Office-Programme (Outlook, Excel, Access und Word), aber auch Konsolenprogramme wie PuTTY und spezielle Anwendungen wie LANconfig, Wireshark, UltraEdit und unzählige kleine Utilities wie WinRAR oder FileZilla, Büroprogramme wie WISO Steuersparbuch oder StarMoney eignen sich alle wunderbar für einen derartigen Bildschirm, weil sie in gewisser Weise für diese Auflösung optimiert wurden. Auch mit TeamViewer habe ich selten größere Auflösungen auf der gegenüberliegenden Seite - und wenn, dann ist die Anzeige zwar kleiner, aber erkennen tut man noch alles Notwendige. Auch am Wochenende mal Photoshop zu benutzen, ist kein Problem. Die geringe Pixeldichte (die Pixelgröße beträgt 0,314 mm) ist für ein angenehmes Lesen von Text in der nativen Auflösung sehr gut geeignet.





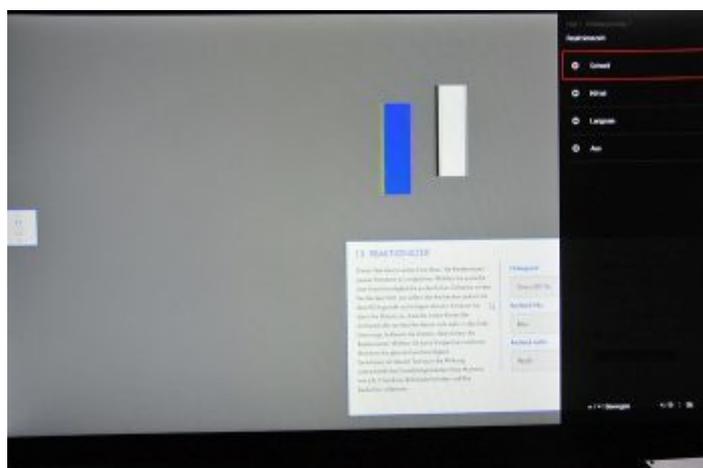
Diese Programme benutze ich regelmäßig

Interpolation

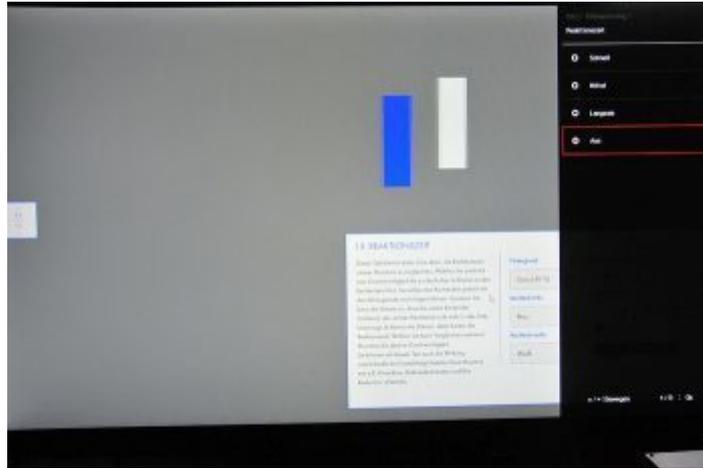
Das Anzeigen von Auflösungen, die nicht der Standardauflösung entsprechen, zeigte keine größeren Probleme. Kleinere Auflösungen, die nicht dem Seitenverhältnis entsprechen, werden standardmäßig als Breitbild dargestellt und damit verzogen, aber das lässt sich im Menü („Verhältnis -> Breitbild/Original“) ganz schnell umstellen. Dann stimmen auch wieder die Proportionen.

Reaktionsverhalten

Die Monitortest-Software zeigt im Teil „Reaktionszeit“ gewisse sichtbare Fehler, jedenfalls kann man in diesem Test die Geschwindigkeit zweier sich schnell über den Bildschirm bewegender Balken so einstellen, dass Fehler bzw. Schwächen in der Darstellung sichtbar werden (was aber ab einer gewissen Geschwindigkeit bei jedem Monitor der Fall ist). So rein subjektiv sieht man ja gar nicht irgendwelche Schwächen bzgl. der Reaktionszeit oder ist gar nicht in der Lage, diese überhaupt zu erkennen. Schnelle Szenen in einem Film sind sowieso irgendwie etwas verschwommen und eben schnell, da kann man gar nichts sehen. Und Ballerspiele-Erfahrung habe ich gar keine.



Reaktionszeit „Schnell“ mit deutlich sichtbaren gelben bzw. schwarzen Streifen



„Aus“ ohne Streifen

Da ich im Menü eine Einstellung zur Reaktionszeit gesehen hatte, wollte ich an dieser Stelle dann mal die Auswirkungen der verschiedenen Einstellungen prüfen. Man hat deutliche Änderungen im Verhalten durch die verschiedenen Einstellungen sehen können, allerdings zeigte die Einstellung „Schnell“ ein sichtbar schlechteres Bild als „Langsam“ oder „Aus“. Die Auswirkungen im Bild korrelierten also irgendwie nicht mit der Einstellung. Für mich sah es so aus, als ob die Einstellungen irgendwie in falscher Richtung herum beschriftet sind, also als ob „Aus“ in Wirklichkeit „Schnell“ wäre, und umgekehrt. Allerdings habe ich von dem Thema keine Ahnung und denke deswegen, dass ich da falsch liege. Wie auch immer: Ich konnte feststellen, dass „Langsam“ für mich am besten aussieht.

Bei Büroarbeiten hat man im Normalfall keine schnellen Änderungen des Bildes, hier spielt die Reaktionszeit daher auch keine Rolle.

Sehkomfort

Der LG 27BK750Y-B hat ein sehr gutes und kräftiges Bild, erfüllt verschiedene ergonomische Standards und bringt auch durch die Größe die Voraussetzungen für ein ermüdungsfreies Arbeiten von morgens bis abends und darüber hinaus mit. In Werksauslieferung steht die Helligkeit auf 100 Prozent, was ein sehr helles Bild ergibt. Wenn nicht gerade die Sonne ins Büro scheint, kann oder besser sollte man die Helligkeit locker auf 80 Prozent, in den meisten Fällen sogar noch auf wesentlich geringere Werte reduzieren. Denn ein zu helles Bild kann auf Dauer die Augen strapazieren und zu Ermüdungserscheinungen, ja teilweise sogar zu Kopfschmerzen führen.

Im Wesentlichen geht es beim ergonomischen Einsatz von Monitoren um zwei Dinge: Zum einen sollte das Auge nicht auf Dauer zu hellen Monitorbildern ausgesetzt werden, sodass man vom grellen Licht geblendet wird, und zum anderen geht es darum, dass in den Abend- und Nachtstunden, in der dunklen Jahreszeit, teilweise aber auch schon eher – man setzt hier oft den Zeitpunkt des Sonnenuntergangs an –, der Blauanteil im Bild reduziert werden sollte und eher die warmen Farben (Gelb, Orange, Rot) vorherrschen sollten. Das hängt damit zusammen, dass die Melatoninproduktion im Körper vom Tageslicht abhängt, und wer spät abends noch in ein Tageslicht-ähnliches Licht schaut, bringt seine biologische Uhr durcheinander und kann anschließend schlecht einschlafen oder nicht richtig gut durchschlafen oder wird einfach nicht mehr müde.

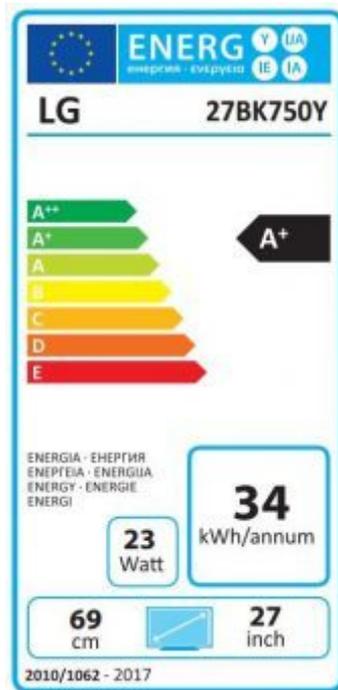
Gerade bei typischen textlastigen Programmen (Office, Browser usw.) sind viele Teile oder der Hintergrund standardmäßig weiß. Oftmals lässt sich das aber verändern, in Office z. B. durch die Einstellung unter „Datei -> Konto -> Office-Design -> Hellgrau“. Zurück zum LG-Monitor: Der Einstellbereich der Helligkeit ist für die typische Büroumgebung sehr gut (eine sehr geringe Helligkeit wie bei guten Notebooks kann man zwar nicht einstellen, aber im Büro muss man ja auch nicht, wie manchmal am Notebook, völlig im Dunkeln arbeiten).

Auch bietet der LG-Monitor einen Reader-Mode, der die bläulichen Anteile reduziert und ein wärmeres, nicht so helles Bild liefert. Im ersten Augenblick kommt einem das Bild sehr rosa-warmfarben vor, aber das Auge gewöhnt sich schon nach kurzer Zeit an diesen Ton und rechnet um, sodass einem die Farbveränderung anschließend nicht mehr so stark auffällt wie beim direkten Umschalten. Der Reader-Mode ist eine feine Sache, und ich kann nur dazu raten, ihn mal auszuprobieren. Die Umschaltung ist, wie im Abschnitt zum OSD schon geschrieben, leider etwas hakelig; die LG-Software schafft da Abhilfe.

Noch kurz was zur Flimmerfreiheit: Ich habe im Testzeitraum nur zweimal Bereiche gefunden, die tatsächlich etwas geflimmert haben. Das waren ganz hellgraue Bereiche, wo das wirklich wahrnehmbar war. Ansonsten war das Bild diesbezüglich ohne Mängel.

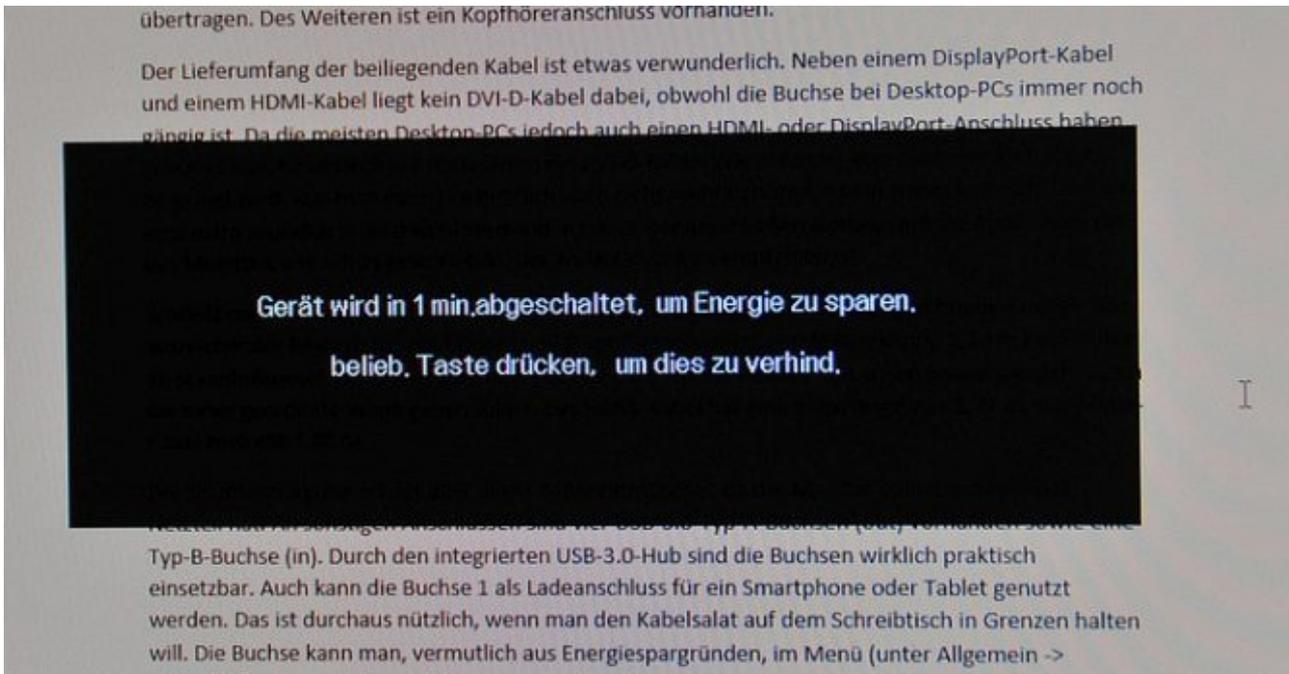
Energiespar-Optionen

Der LG-Monitor ist sehr energieeffizient und mit der Energieeffizienzklasse A+ bewertet. Er verbraucht sowohl im Betrieb (ca. 16 bis 23 W, je nach Helligkeit) als auch im Standby sehr wenig Strom. Im Standby liegt dieser bei nur sehr geringen 0,3 Watt. In den Standby kommt der Monitor, wenn eine Signalquelle nicht mehr anliegt. Das Gerät kündigt dann an, dass er in den Energiesparmodus versetzt wird (liegt sie wieder an, geht der Monitor wieder an). Schaltet man den Bildschirm ganz aus (ein Relais klickt dann; Tiefschlafmodus), ist der Energieverbrauch entsprechend der Herstellerangaben fast bei Null (dann geht er aber auch nicht von alleine wieder an, wenn ein Signal anliegt).



Energiespar-Label

Was es mit der Smart-Energy-Saving-Funktionalität (Energiesparen durch Verwendung eines Luminanz-Kompensations-Algorithmus) auf sich hat, konnte ich nicht rausfinden. Bei mir hat sich weder der Stromverbrauch geändert noch das Bild irgendwie verändert.



Meldung über bevorstehende automatische Abschaltung

Dann gibt es einen im Menü bezeichneten „Automatischen Standby“. Dieser ist standardmäßig auf vier Stunden festgelegt. Einstellen lassen sich auch sechs oder acht Stunden sowie die Option „Aus“. Bei dieser automatischen Abschaltung nach der voreingestellten Zeit wird der Monitor entgegen der Bezeichnung im Menüpunkt nicht auf Standby geschaltet, sondern ausgeschaltet (Tiefschlafmodus). Letztlich kann dieser Zustand nur eintreten, wenn ununterbrochen ein Signal an einem Eingang anliegt und der Monitor an ist (am PC also keine Energiespareinstellungen konfiguriert sind oder diese nicht greifen, z. B. durch Abspielen von Medien). Diese Energiespareinstellung greift also auch nicht, wenn der Bildschirm im Standby ist. Dort verbleibt er, bis er sich entweder wieder einschaltet, weil wieder ein Signal anliegt, oder er manuell ausgeschaltet wird. Ist das Display nun also (in der Standardeinstellung) mehr als vier Stunden am Stück in Betrieb, so kommt fünf Minuten vor Ablauf und nochmals eine Minute vorher eine Meldung, dass das Drücken einer beliebigen Taste die bevorstehende Abschaltung deaktiviert (das allererste Mal bietet er auch an, die Einstellung im Menü zu ändern). Das funktioniert so weit auch, allerdings zählt die linke Menütaste anscheinend nicht dazu. Zwar verschwindet mit einem Tastendruck die Meldung, aber der Monitor schaltet trotzdem ab. Das ist wohl noch ein kleiner Bug. Dass die Power-Taste natürlich auch nicht zu einer beliebigen Taste gehört, kann man sich hingegen denken.

Im praktischen Betrieb mit ordentlich konfigurierten Energieeinspar-Einstellungen braucht man diese Funktionalität eigentlich nicht. Sie verhindert jedoch einen Dauerbetrieb bei ständig anliegendem Signal. Ich empfehle die Einstellung auf sechs Stunden, dann bemerkt man durch die Mittagspause oder ähnliche Unterbrechungen, wo der Monitor in Standby geht, eigentlich nichts mehr von der Funktionalität, und trotzdem greift sie ein, falls doch mal was nicht stimmt. Wer seinen PC zur Mittagspause nicht in Standby schaltet, sollte sich zumindest ausloggen (nicht abmelden, nur sperren), dann ist der Monitor nach einer Minute im Standby, auch wenn der normale Bildschirm-Standby (entsprechend der PC-Einstellungen) z. B. erst nach 15 Minuten greift.

Während beim alten LG-Monitor eine blinkende LED irgendwie zum richtigen Ausschalten auffordert, ist das ja jetzt nicht mehr der Fall, und wegen der 0,3 Watt während der Zeit, wo man ihn nicht benutzt, lohnt es sich jetzt nicht gerade, das Gerät auszuschalten. Bei einem zweiwöchigen Urlaub und angenommenen 30 Cent pro kWh, kann man das ja machen, dann spart man 34 Cent. Das ganze Jahr über würde man mit dem Abschalten 8,76 Euro sparen. Da lässt sich anderweitig leichter mehr einsparen, z. B. mit dem Kauf dieses Monitors und dem Aussondern eines Strom verschwendenden älteren Modells.

Bewertung

Gehäuseverarbeitung / Mechanik:	++
Ausstattung:	++
Ergonomie:	++
Bedienung / OSD:	+/-
Geräuschentwicklung:	++
Sehkomfort:	++
Subjektiver Bildeindruck:	++
Blickwinkelabhängigkeit:	+
Schwarzwert:	+
Helligkeitsverteilung:	+
Interpoliertes Bild:	++
Energiespar-Optionen:	++
Anwendungsbereich 1 (Office):	++
Anwendungsbereich 2 (Grafik):	++
Anwendungsbereich 3 (Videoschnitt):	n.b.
Anwendungsbereich 4 (CAD):	n.b.
Preis-Leistungs-Verhältnis:	++
++ sehr gut, + gut, +/- zufriedenstellend, - schlecht, - - sehr schlecht, n.b. = nicht bewertet	

Fazit

Der LG 27BK750Y-B ist mit seinen Anschlussmöglichkeiten und dem USB-3.0-Hub sowie der USB-Schnellladefunktion auf der Höhe der Zeit. Auch äußerlich präsentiert sich der Monitor modern und schlank und mit einer modern gestalteten Standsäule. Die gesamte Mechanik ist ohne jeden Kritikpunkt, der Aufbau kinderleicht. Die Verbindung des Panels mit dem Standfuß ist passgenau und gefällt mir sehr gut - einhaken, einklicken, fertig. Und die Rückseite sieht damit sehr aufgeräumt aus, für manch einen Aufstellort ist das nicht ganz unwichtig.

Die Bildqualität des Displays kann als sehr gut bezeichnet werden. Nur bei ganz genauem Hinsehen zeigen sich an den dünnen Bildschirmrändern in bestimmten Situationen leichte Aufhellungen. Die Einstellmöglichkeiten (sowohl bei Höhe und Neigung sowie Pivot-Funktion als auch im OSD-Menü) sind umfangreich und für den Business-Betrieb mehr als ausreichend.



Positives Fazit von Jirka Reimer

Bei der Bedienung des Monitors wurden Chancen vertan. Wer nur ab und an die Helligkeit verändern will, kommt damit noch sehr gut klar. Wer den Reader-Mode regelmäßig ein- und ausschalten will, sollte sich besser die LG-Software „On Screen Control“ installieren, weil die Bedienung des Menüs bis in diese Menüpunkttiefe etwas umständlich ist.

Betrachtet man den Preis des Monitors und den dafür insgesamt gebotenen Gegenwert, gebe ich eine klare Kaufempfehlung. Für typische Office-Anwendungen mit viel Text, aber auch für das normale Surfen im Internet sowie zur Fotobearbeitung ist der LG mit einer Auflösung von Full HD auf 27 Zoll genau das Richtige für eine lange, ermüdungsfreie Arbeit.

[Zurück zur Zusammenfassung und zu den anderen Lesertests](#)

[Zur LG Business Area auf PRAD \(Anzeige\)](#)